

Christlicher Glaube und christliches Leben

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Mut; die Hölle und ihre Flammen löscht meines Heilands Blut. Kein Urtheil mich erschreckt, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln deckt mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findet, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erschiet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu: wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Teil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier seuchten mit Tränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Sauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armut, keine Pein, kein Zorn der großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

12. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst und Sährlichkeit, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß: der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoß.

13. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, steht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt 1653